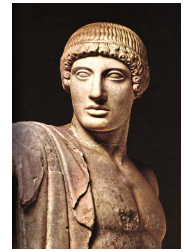




BRIEFE AUS CASTEL DEL MONTE XIII



UNSER SCHLACHTPLAN

Eine Briefpartnerin fragte mich neulich nach einem Schlachtplan zur aktuellen Situation. Ich musste ihr antworten: Es besteht begründeter Verdacht, dass es einen solchen Schlachtplan nicht gibt. Seit 1945 ist in Europa nichts von Rang und Belang aufgetreten, was auf eine taugliche Abwehr- bzw. Aufbaustrategie auf hoher Ebene hindeuten würde. Und das liegt nur zum Teil an den Umerziehungs- und Unterdrückungsmechanismen des Feindes. Der Nationalismus alter Schule als Gegenentwurf zum Globalismus greift einfach zu kurz; damit werden wir nicht siegen. Mehr davon weiter unten. Das Manko ist aber viel älter und besteht primär in einem **geistigen Vakuum**. Wir wissen nicht mehr, wer wir sind, und deswegen können wir uns nicht formieren und reden aneinander vorbei. Vor allem aber sind die Europäer unfähig zu erkennen, dass wir mitten in einem weltumspannenden Religionskrieg stehen, der von den monotheistischen, abrahamitischen Religionen gegen die freien Völker und Kulturen der Welt geführt wird.

Wir haben es seit Waterloo mit der rapide fortschreitenden totalen Machtübernahme des Abrahamismus in der ursprünglichen Form des Jahweismus zu tun. Das Christentum ist zur Abwehr unfähig, weil es selbst jüdisch inspiriert ist und mit tausend Fäden am Judentum hängt. Der Islam als dritter im Bunde revoltiert zwar vordergründig gegen die Vorherrschaft der Hebräer, wird aber zugleich von ihnen gegen uns Europäer ins Feld geführt und besorgt die Überfremdungsarbeit, die von den Juden mangels Anzahl nicht geleistet werden kann. Die Strategie des Feindes ist klar: Entweder die Überfremdung gelingt, und die weiße Rasse samt ihrer Kultur wird im Laufe des 21. Jahrhunderts auf kaltem Wege ausgelöscht. Oder aber es kommt zu Chaos und Rassenkriegen in Westeuropa. Dann werden UNO- und NATO-Truppen eingesetzt, um Europa zu "befrieden" - und das selbe Ziel wird auf heißem Wege erreicht.

Briten und Franzosen, Russen und Amerikaner können sich dagegen kaum auflehnen, denn sie haben als Alliierte ja zweimal dafür gesorgt, dass Europa nicht unter deutsche Führung gerät. Sie haben den NS und ganz Deutschland nicht nur damals auf brutalste Weise totgetreten, sondern sie feiern das bis zum heutigen Tage und haben alles dafür getan, dass sich der weiße Mensch nicht einmal mehr getraut, sein Lebensrecht geltend zu machen. Bei all seinen Mängeln war der NS - zusammen mit den anderen faschistischen Strömungen Europas - das Bollwerk gegen das, was wir heute erleben. Die deutschen Soldaten sind dafür gefallen, dass die Welt nicht so werde, wie sie heute geworden ist. Die Engländer aber können nicht meckern, wenn sie jetzt einen moslemischen Innenminister haben, wenn London von einem Pakistaner regiert wird, wenn ins englische Königshaus eine Mulattin einzieht und wenn Tausende von kleinen englischen Mädchen durch pakistanische Banden zur Prostitution gezwungen werden. Die Briten wollten den Antirassismus und Antifaschismus. Nun haben sie ihn, genau wie wir.

Pegida, AfD und Identitäre Bewegung samt den angeschlossenen Intellektuellen von Junger Freiheit, Compact, Antaios usw. kranken an der Vorstellung, das "Christliche Abendland"

verteidigen zu sollen, ja sie reden - ob aus Kalkül, Dummheit oder Hinterlist - von unseren "jüdisch-christlichen Wurzeln". Ich möchte nicht sagen, dass man die Arbeit dieser Gruppierungen nicht aus pragmatischen Gründen bis zu einem gewissen Grade gutheißen könne, aber sie werden den oben geschilderten Überfremdungs- und Vernichtungsprozess nicht aufhalten, sondern höchstens verzögern.

Hätten diese Verteidiger des "Christlichen Abendlandes" recht, dann wären ja wohl die Kirchen in vorderster Front im Abwehrkampf gegen die Muselmänner zu finden. Jeder weiß, dass das Gegenteil der Fall ist. So wie die Kirchen seit langem die Judaisierung förderten, so fördern sie heute die Islamisierung. Papst Johannes Paul II. hat bekanntlich schon in den Achtziger Jahren in seiner berühmten Rede in Casablanca betont, Juden, Christen und Mohammedaner hätten den selben Gott. Die evangelische Kirche Brandenburgs empfahl vor einigen Jahren in einer Anleitung für Religionslehrer, im Gebet mit den Kindern nicht den farblosen Namen "Gott" zu gebrauchen, sondern zu "Jahwe" zu beten. Vor wenigen Wochen schlug ein niederländischer Bischof vor, die Irritation zwischen den Religionen dadurch zu beenden, dass die Christen im Gebet den Namen "Allah" benutzen. Und neulich ging die Meldung durch die Presse, der katholische Pfarrer von Aalen habe die Pfingstmesse mit einem Kopftuch gelesen, um gegen die "Diskriminierung von Andersgläubigen" zu protestieren.

Eine echte europäische Renaissance muss ausgehen von einer wiedergeborenen europäischen Geistigkeit im Anschluss an die griechisch-römischen und keltisch-germanischen Tugenden und Traditionen. Das Studium Nietzsches und Stirners befreit uns vom judäochristlichen Ballast im allgemeinen und der Sklavenmoral im besonderen. Danach aber muss etwas kommen, was positiven geistigen Inhalt bringt, was Ritual und Kultur ermöglicht. Die philosophischen Grundlagen dafür findet man bei Julius Evola. Mit Hilfe von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften ist zugleich der materialistische Ansatz in der Wissenschaft zu überwinden.

Wenn wir schon bei Evola sind: Ich empfehle dringend seinen Aufsatz "Das Doppelantlitz des Nationalismus" (auf meiner Netzseite www.Bernhard-Schaub.com unter der Rubrik "Texte"). Wir brauchen den Nationalismus unbedingt als Gegengewicht zur One World, aber er reicht nicht aus, wenn er nicht ergänzt wird durch den aristokratisch-hierarchischen Gedanken, d. h. durch einen spirituellen Bezug nach oben, zur Welt der kosmischen Kräfte, die man auch die Götter nennt. Im Anschluss an diesen Aufsatz Evolas empfiehlt sich die Lektüre seines "Heidnischen Imperialismus", dann die „Grundrisse der Rassenlehre“, ebenfalls auf meiner Seite zu finden. Besonders den weiblichen Lesern möchte ich darüber hinaus die unvergessliche Savitri Devi ans Herz legen.

Es ist ein Phänomen, dass der deutsche Nachkriegs-Nationalismus weit hinter die weltanschaulich-politischen Entwicklungen im Dritten Reich zurückgefallen ist. Er ist spießbürgerlich, demokratisch, bieder männlich, etwa wie das Paulskirchenparlament von anno dazumal, nur ohne dessen intellektuelles Niveau. Für den elitären Ansatz des NS (Ordensburgen der Partei, Ordensgedanke der SS, Eliteschulen wie Napolas und A.H.-Schulen, Darrés "Neuadel" usw.) haben neudeutsche Nationalisten oft kein wirkliches Verständnis, hin und wieder nicht einmal Kenntnisse davon. Genau so wenig machen sie sich den deutschen Europa-Gedanken klar, der sich doch überdeutlich in der europäischen Ausrichtung der Waffen-SS in der zweiten Kriegshälfte zeigt. Diese Truppe war das erste und wirkliche "Euro-Korps" gegen die Bedrohung aus Osten und Westen. Um der nationalistischen Ignoranz abzuhelpfen, habe ich die Reden wieder veröffentlicht, die 1942 auf dem Frontkämpfer- und

Studententreffen in Dresden unter dem Titel "Europa als Lebenskampfgemeinschaft" gehalten worden sind.

Es ist außerdem immer wieder darauf hinzuweisen, dass unter den heutigen Verhältnissen eine einzelne europäische Nation als Weltmacht völlig undenkbar ist. Das gilt bekanntlich auch für die Atommächte Frankreich und Großbritannien. Über das besetzte und kastrierte Deutschland brauchen wir gar nicht erst reden.

Meine strategisch-taktische Antwort als "Schlachtplan" im engeren, politischen Sinne war die EA. Die zugehörigen Organisationsfragmente sind gegenwärtig aus bekanntem Anlass aufgelöst, aber die Idee lebt weiter. Und solange ich keinen besseren Plan kennenlerne, sehe ich keinen Grund, davon abzurücken. Aber ich betone, dass das alles nur erfolgreich sein kann, wenn man sich gleichzeitig auf hoher Ebene um die traditionelle alteuropäische Geistigkeit bemüht. Die Menschen müssen eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach dem Wohin und Woher der Seele bekommen. Sie müssen wissen, wie sie die hohen Feste des Jahres- und Lebenslaufes feiern sollen, und sie müssen Gemeinschaften von Gleichgesinnten finden. Urknall und Affenmensch reichen als Weltanschauung nicht aus, das gibt keinen Seeleninhalt und keinen Enthusiasmus. Wenn wir nicht wollen, dass sich künftig in Europa bräunlich eingefärbte Mischlingsmassen nach Mekka und Jerusalem verneigen, dann müssen wir zeigen, nach welchen geistigen Zielen sich die Weißen jetzt und in Zukunft ausrichten sollen.

Machen wir uns gleichzeitig klar, dass die Welt trotz dem ganzen emanzipatorisch-feministischen Gefasel ausschließlich von hochorganisierten, spirituell ausgerichteten Männerbünden regiert wird: dem jüdischen Rabbinat, der katholischen Kurie und ihrem Jesuitenorden, der islamischen Geistlichkeit, dem internationalen Logenwesen der Freimaurer und ihrer Vorfeldklubs. Von hier laufen die Fäden zu den Repräsentanten von Politik und Wirtschaft, zu den Medien, den Banken, den Geheimdiensten, den Bildungseinrichtungen.

Was haben wir dem entgegensetzen?

Hier eine Lösung zu finden übersteigt wohl die Fähigkeiten des Einzelnen. Aber Besserung beginnt mit Einsicht in die Problematik. Daraus kann sich bei Zusammenwirken von intelligenten Entschlossenen das ergeben, was wir am nötigsten haben: Unser Schlachtplan.

Ich hoffe, demnächst mehr dazu sagen zu können.

BERNHARD SCHAUB